Anleitung

zum

Studium der deutschen Geschichte

Im Auftrage von Prof. Dr. LL. D. Lamprecht

herausgegeben

von

Dr. A. Köhler



Leipzig 1905

Verlag von Jäh & Schunke

([illegible])

Die für Technik und Praxis wichtigsten

Physikalischen Größen

in systematischer Darstellung

Von Olof Linders, Maschinen- u. Elektro-Ingenieur

Mit 43 Textfiguren und mehreren Tabellen ═══ 396 Seiten 8°

In Leinwand gebunden Preis M. 10.—

Die Hauptaufgabe dieses Buches besteht darin, die Größen [illegible] zusammenzustellen, in leicht verständlicher Weise zu erläutern und [illegible] mathematisch zu formulieren und für ihre Einheiten physikali[illegible] Dimensionen aufzustellen. Außerdem werden die verschiedenen physikalischen (sog[illegible]) Maß-systeme, die Nomenklatur der Größen und Maßeinheiten, [illegible] Bezeichnung der Größen kurz behandelt. Bei der Darstellung der versch[illegible] sind vielfach ganz neue Gesichtspunkte aufgestellt, wodurch die Lektüre [illegible] Anregung bietet und das Interesse des Lesers gefesselt wird.

Die Beurteilung, die das Werk in der Fachpresse gefunden [illegible] be[illegible] dazu, es als ein für Wissenschaft und Praxis wertvolles und nützliches [illegible] haft zu empfehlen.

Die Formelzeichen

Ein Beitrag zur Lösung der algebraischen Bezeichnung der physikalischen, technischen und chemischen Größen

Von Olof Linders, Maschinen- und Elektro-Ingenieur

96 Seiten Lex.-8°. Mit 10 Tabellen. Preis M. 5.—

Der Verfasser des mit so großem Beifall aufgenommenen Werkes „Die physikalischen Größen" behandelt in diesem Buche die in technischen und [illegible] Kreisen jetzt hochaktuelle Bezeichnungsfrage. Er bringt darin [illegible] von ihm selbst ausgearbeitete Bezeichnungsvorschläge, sondern [illegible] zum [illegible] eine übersichtliche Zusammenstellung der in einigen viel verbreiteten H[illegible] benutzten Bezeichnungen und außerdem eine Anzahl der bis jetzt bek[illegible] von technischen und wissenschaftlichen Vereinen ausgearbeiteten Vorschläge. [illegible] von großem Wert für alle, die die gegenwärtige Lage der Sache [illegible] lernen wollen. Was die eigenen Bezeichnungsvorschläge des V[illegible] sind wir überzeugt, daß diese auf Grund der großen praktischen Erfa[illegible] des [illegible] seitigen theoretischen Wissens und der umfangreichen Literatur- und Spr[illegible] des Verfassers als wertvolle Beiträge zur Lösung des wichtigen Pro[illegible] werden können. Wir glauben daher, das Buch allen Ingenieuren, [illegible] Physikern angelegentlichst empfehlen zu können.

Soeben erschien:

Zur Klarstellung der Begriffe

Masse, Gewichte, Schwere und Kraft

Von Olof Linders

22 Seiten 8°. Mit einer Tabelle. Preis M. —.—

Der Verfasser nimmt in der ihm eigenen [illegible] Weise [illegible] Stellung zu einer höchst aktuellen Frage der Naturwissenschaften. [illegible] nicht verfehlen, in den Kreisen der Interessenten lebhaftes [illegible]

Anleitung

zum

Studium der deutschen Geschichte

Im Auftrage von Prof. Dr. LL. D. **Lamprecht**

herausgegeben

von

Dr. A. Köhler



Leipzig 1905

Verlag von Jäh & Schunke

(Roßberg'sche Buchhandlung)

Spamersche Buchdruckerei, Leipzig

Vorwort

Wiederholt geäußerten Wünschen seiner Zuhörer entsprechend hatte Professor Lamprecht in den Herbstferien des Jahres 1904 die unter I, II, III und IV folgenden Notizen zur Einführung in das Studium der deutschen Geschichte zusammengestellt; sie sollten ursprünglich nur an die Teilnehmer seiner Seminarübungen, wie an die Hörer seines Kollegs über Allgemeine deutsche Geschichte zur Verteilung gelangen; auch waren sie — entsprechend ihrer Entstehung während einer Überfahrt von Bremen nach New York — in dem bibliographischen Teile unvollständig gehalten. Bei der Bearbeitung des Manuskripts hat sich indes ein Bedürfnis nach seiner Einsicht auch außerhalb der speziellen Schülerkreise von Professor Lamprecht herausgestellt. Unter diesen Umständen hat mein verehrter Lehrer mir das Manuskript zur weiteren Bearbeitung und zur Vervollständigung nach der bibliographischen Seite überlassen. Bei der Vervollständigung habe ich neben den Gesichtspunkten, die in I, III und IV von Professor Lamprecht als die entscheidenden aufgestellt sind, mir vor allem den zum Grundsatz gemacht, daß eine derartige Anleitung, wenn sie wirklich bei Anlage des Studiums maßgebend sein soll, nicht zuviel geben darf. Nicht nur der speziell Geschichte Studierende, sondern auch der spätere Examinand des höheren Lehramts, der meist neben Geschichte noch zwei oder drei andere Fächer studiert, muß mit der Lektüre der angegebenen Quellen in sechs Semestern durchkommen können. Häufige Rücksprachen mit Geschichte Studierenden sowie die enge Fühlung, die ich als Assistent von Professor Lamprecht mit dessen Schülern hatte, gaben mir einige Erfahrung über das Durchschnittsmaß, das man an die zu bewältigende Arbeitslast anlegen muß. Derartige Erfahrungen legten es mir sodann nahe, einige praktische Winke über die Art der Lektüre beizufügen, die sich wohl in erster Linie an das „junge Semester" wenden. Dasselbe gilt dann auch von den Bemerkungen über zusammenfassende Werke, die zur Orientierung neben der Quellenlektüre herangezogen werden sollen.

Zum Schluß sei auch an dieser Stelle Herrn Professor Dr Kötzschke noch verbindlicher Dank ausgesprochen für die freundlichen Ratschläge, die er mir zur Vervollständigung des Ganzen erteilt hat.

Leipzig, im Mai 1905. A. Köhler.

I.

Ein zu vermeidender Hauptfehler der Gegenwart ist, daß man sich in der Kenntnisnahme der Vergangenheit alsbald auf ein modernes darstellendes Werk stürzt, das irgend einen Teil dieser Vergangenheit aufs eingehendste behandelt. Glaubt man auf diese Weise die nationale Vergangenheit verstehen zu können, so fällt man zwei methodologischen Kardinalfehlern zum Opfer. Nämlich:

a) zunächst unterliegt man der falschen Anschauung, daß irgend eine moderne Darstellung das Wesen einer vergangenen Zeit überhaupt vollständig und durchaus getreu vermitteln könne. Daran ist aber gar nicht zu denken. Das können nur die Quellen dieser Zeit selbst, die Denkmäler wie die schriftliche Überlieferung.

b) steht man unter dem weit verbreiteten Irrtum, daß das Eindringen in eine einzige Zeit begrenzten Umfangs, wenn es nur recht eingehend geschehe, historischen Sinn und damit gesteigertes Verständnis für alle Zeiten vermitteln könne. Davon kann aber auch keine Rede sein. Eine solche Auffassung beruht auf der Vorstellung, daß sich die wichtigsten historischen Erscheinungen und Kombinationen am Ende in jedem Zeitalter wiederholen oder doch wiederholen könnten. Das trifft, zwar keineswegs bei tieferer Auffassung, aber doch nach einer noch immer viel verbreiteten Annahme angeblich für die politische Geschichte zu und ergibt dann von diesem

Standpunkte aus die Anschauung von der Erreichbarkeit historischen Sinnes aus der Kenntnisnahme auch nur einer Periode. Jede tiefere Betrachtung der Geschichte, und daher auch der politischen allein, zwingt indes dazu, seelische Gesamtunterschiede der einzelnen Zeitalter anzuerkennen und damit selbstverständlich eine Erreichbarkeit historischen Verständnisses auch nur bei einem Eindringen in verschiedene Perioden für möglich zu halten. Auf die deutsche Geschichte angewandt heißt das: nur der versteht sie, der alle ihre Perioden kennt und deren Unterschiede geistig so in sich aufgenommen hat, daß er von ihnen aus jedes Ereignis in seinem Zusammenhange mit der besonderen Periode, in der es stattgefunden, zu charakterisieren weiß.

In diesem Sinne reden ja übrigens auch die Vorschriften über die Forderungen, die in den Prüfungen an die Kandidaten der Geschichte gestellt werden, von einem Verständnis der deutschen Geschichte.

II.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß eine sachgemäße Kenntnis der deutschen Entwicklung an erster Stelle nur aus der Kenntnisnahme der Denkmäler und Quellen zu gewinnen ist. Ein Kurs dieser Denkmäler und Quellen würde etwa der folgende sein:

a) Prähistorie.

Durcharbeitung der Denkmäler in:

Hoernes, Urgeschichte des Menschen nach dem heutigen Stand der Wissenschaft. Wien 1892. (U 1483).*)

*) Die eingeklammerten Buchstaben und Zahlen bezeichnen den Standort des zitierten Buches in der Bibliothek des historischen Seminars der Universität Leipzig.

und

Lindenschmit, die Altertümer unserer heidnischen Vorzeit. Nach den in öffentlichen und Privatsammlungen befindlichen Originalien. 4 Bände. Mainz 1883—89.

b) Urzeit.*)

Poseidonios bei Strabo. Gedruckt z. B. in K. Müller, Fragmenta historicorum Graecorum V, 3. Paris 1849.

Caesar, Bellum Gallicum I, IV u. VI. (M 1788.)

Tacitus, Germania. Erklärende Ausgabe von Schweizer-Sidler. 6. Auflage. Halle a. S. 1902. (M 1963.) Dazu einschlägige Stellen aus Tacitus' Annalen.

c) Stammeszeit.

Eugippii vita Sancti Severini. Mon. Germ. Auct. antiqu. I, 2, 1—30.

†) * Besondere Ausgabe von Mommsen, Berlin 1898. (M. 1830.)

Jordanis, De Getarum sive Gothorum origine et rebus gestis. Mon. Germ. Auct. antiqu. V, 1, 53—138.

---

*) Zu dem folgenden vergl. zugleich die Bemerkungen auf S. 18 f. Wo nur die Mon. Germ. (Monumenta Germaniae, SS = Scriptores, LL = Leges) angegeben sind, befindet sich kein besonderer Abdruck im historischen Seminar, andernfalls ist dieser unter „M" oder „N" oder „Sch" oder „U" mit Angabe der Ziffer bezeichnet. M (unterstrichen) bedeutet: M auf weißem Schild, M ohne Unterstreichung: auf grünem Schild. Ist neben Mon. Germ. nur SS. oder LL. vermerkt, so ist die Folioausgabe der Mon. Germ. gemeint, während bei der Quartausgabe stets der Inhalt des Bandes (etwa „Auct. antiqu." oder „Rer. Merow.") genauer genannt ist.

†) Die mit * bezeichneten Sonderabdrucke aus der Sammlung „Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum ex monumentis Germaniae historicis recusi" bieten in den neueren Auflagen einen kritischer durchgesehenen Text und sind deshalb den teilweise veralteten Texten der Mon. Germ. vorzuziehen.

Besondere Ausgabe von Closs, Stuttgart 1866. (Sch 46.)

Gregorius Turonensis, Historia Francorum. Mon. Germ. SS. Rer. Merow. I, 1—450.

Besondere Ausgabe:

Grégoire de Tours, histoire des Francs par Henri Omont. Paris 1886. 94. (M 1854.)

Lex Salica, herausgegeben mit Anmerkungen von Merkel 1850 (M 4120),
Behrendt 1897 (M 4130),
Geffcken 1898 (M 4110).

Mindestens der Prologus und einige Titel.

Lex Baiuwariorum. Mon. Germ. Leg. III, 183 ff.

Teilweise.

Widukind, Res gestae Saxonicae. Mon. Germ. SS. III, 408—467.

* Bes. Abdruck, neue Ausgabe 4. Aufl. 1904. Buch I. (M 1989a).

d) Karolingerzeit.

Einige Annalen der Mon. Germ. SS. I u. II (in Sonderheit die Annales regni Francorum.)

Einhard, Vita Karoli Magni imperatoris. Mon. Germ. SS. II, 426—463.

* Bes. Abdruck, neu bearb. von Waitz, Hannover 1880. (M 1824.)

Nithard, Historiarum libri IV. Mon. Germ. SS. II, 649—672.

* Bes. Abdruck 1870. (M 1923.)

Die Trierer Adahandschrift. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde VI, 1889. (M 1470.)

Poetae latini aevi Carolini. Mon. Germ. Poet. lat. medii aevi I u. II:

so Angilbert, Alkuin; von den späteren etwa Wandalbert von Prüm, De mensium XII nominibus, signis, culturis aerisque qualitatibus. Mon. Germ. lat. med. aev. II, 604—616.

Von den

Epistolae Merowingici et Karolini aevi den

Codex Carolinus. Mon. Germ. Epistolae III, 469—657.

Ältere Ausgabe von Jaffé, Bibl. IV, 1—306. (M 1270.)

Von den Capitularien wenigstens das

Capitulare de villis. Mon. Germ. Cap. reg. Franc. I, 82—91.

Bes. Ausgabe von Gareis, Berlin 1895. (M. 4160.)

Dazu

Hincmari epistola de ordine palatii. Mon. Germ. Cap. reg. Franc. II, 517—530.

* Bes. Abdruck von Krause 1894. (M 1872.)

e) Große Kaiserzeit.

Widukind, die späteren Bücher s. o.

Ruotger, Vita Brunonis archiepiscopi Coloniensis. Mon. Germ. SS. IV, 252—275.

* Bes. Abdruck 1841. (M 1950.)

Vita Johannis Gorziensis. Mon. Germ. SS. IV, 335—377.

Von den Casus S. Galli (Mon. Germ. SS. II. 59—183) vor allem

Ekkeharti (IV) Casus S. Galli. Mon. Germ. SS. II 77—147.

Bes. Ausgabe von Meyer von Knonau. St. Gallen 1877. (M 1827.)

(Vergl. dazu V. v. Scheffel, Ekkehard.)

Vita Meinwerci episcopi. Mon. Germ. SS. XI, 104-161.
Einiges von
Thietmar. Mon. Germ. SS. III, 723—871.
* Bes. Ausgabe: Thietmari Merseburgiensis episcopi chronicon ed. Fr. Kurze, 1889. (M 1971.)
Einiges von den
Wiponis opera. Mon. Germ. SS. XI, 243—275.
* Bes. Abdruck: Wiponis gesta Chuonradi II ceteraque quae supersunt opera ed. H. Bresslau. 1878. (M 1992.)
Annales Altahenses. Mon. Germ. SS. XX, 774 bis 824. Bes. Abdruck von Pertz. 1868. (M 1755).
Lamperti Hersfeldensis opera. Mon. Germ. SS. III, 22—66.
* Bes. Ausgabe von Holder-Egger. 1894. (M 1899.)
Vita Heinrici IV. Mon. Germ. SS. XII, 268—283.
* Bes. Ausgabe von Wattenbach. 1899. (M 1977a.)
Adam, Gesta Hammenburgensis ecclesiae pontificum. Mon. Germ. SS. VII, 267—389.
* Bes. Abdruck von Lappenberg. 1876. (M 1743.)
Wenigstens die Charakteristik Adalberts von Bremen. Buch III.
Ottonis episcopi Frisingensis chronicon. Mon. Germ. SS. XX, 83—493.
* Bes. Abdruck von Pertz. 1867. (M 1932.)
Annales Mediolanenses. Mon. Germ. SS. XVIII, 375—382.
Einiges aus
Caesarii Heisterbacensis dialogus miraculorum ed. J. Strange. 2 V. Col. 1851. (Sch 43.)
Einiges aus dem
Codex diplomaticus et epistolaris Friderici II. bei Huillard-Bréholles, historia diplomatica Friderici secundi. 6 Tom. Paris 1852—61. (M 2190),

sowie aus den
Constitutiones Imperii. Mon. Germ. Const. I u. II.

Abbildungen in irgend einer größeren Kunstgeschichte der Zeit, z. B. der Grote'schen (Geschichte der deutschen Kunst, 1887—91.) (M 4730 und 4720), vornehmlich für Malerei und Plastik.

Der Dresdener Sachsenspiegel in der Dresdener Bilderhandschrift. Faksimile-Ausgabe im Auftr. der Königl. Sächs. Kommission für Geschichte herausg. Leipzig 1902. (M 4210.)

Lektüre aus den mhd. Klassikern, vor allem Walther, Gottfried, Wolfram, dem Lichtensteiner, Neidhart von Reuenthal.

Dazu vgl.: Des Minnesangs Frühling, herausg. von Karl Lachmann und Moritz Haupt. Leipzig 1888.

f) Späteres Mittelalter.

Godefrit Hagens Reimchronik der Stadt Cöln. Städtechroniken XII, 22—200. (M 1590.) Teilweise.

Limburger Chronik. Mon. Germ. Deutsche Chroniken IV, I, 1—148.

* Bes. Abdruck: Hannover 1883. (M 1250.)

Ulman Stromers Püchel von mein geslecht und abenteyr. Städtechroniken I, 25—106. (M 1590.)

Friedr. Reiser, Reformation Kaiser Sigismunds, herausg. von Böhm. Leipzig 1876. (M 1100b.)

Thomas a Kempis, De imitatione Christi. — Die besten Ausgaben nach den Autogr. v. 1441 von Hirsche, Berlin 1874, und von Wolfsgruber, Wien 1879. (M 776).

Kaiserl. Buch des Markgrafen Albrecht Achilles 1440—86, herausg. von Höfler (Quellensammlung

ebd.) 1850, und Julius von Minutoli, 2 Bde. Berlin 1850. (M 4835.) Teilweise.

Einblick in die

Reichstagsakten, bearb. von **Weizsäcker** u. anderen. Herausg. durch die hist. Kommission bei der Königl. Bayrisch. Akademie der Wissenschaften. München 1867 f.

sowie in die (M 3600.)

Hanserezesse,

von 1256—1430, herausg. durch die hist. Kommission der Königl. Bayrisch. Akademie der Wissenschaften. Leipzig 1897. (M 3260);

von 1431—1476, herausg. durch den Verein für Hansische Geschichte, bearb. von Freih. von der Ropp. Leipzig 1876. (M 3264);

von 1477—1530, herausg. durch den Verein für Hansische Geschichte, bearb. von Schäfer, ebenda. 1881. (M 3270).

Einblick in ein

landesgeschichtliches Urkundenbuch, z. B. den Codex diplomaticus Saxoniae regiae, im Auftrage der Königl. Sächs. Staatsregierung herausgegeben von Posse und Ermisch, Leipzig 1879 f. (S 59a.)

g) Reformationszeit.

Luthers größere Schriften:

An den christl. Adel,

De captivitate Babylonica,

Von der Freiheit eines Christenmenschen.

Kritische Gesamt-Ausgabe der Werke Luthers, bearb. von Knaake, Kawerau u. a. Weimar 1883 ff.

Etwas von (N 358b.)

Luthers Tischreden, z. B. die in der Ausgabe von Kroker. Leipzig 1903. (N 358c.)

Melanchthon, Loci theologici. Corpus Reformatorum XXI u. XXII. (N 352.)

Confessio augustana. Corp. Reform. XXVI, II.

Calvin, Christiana religio. Corp. Reform. XXIX bis XXXII.

Erasmus, Stultitiae laus. Oft gedruckt; vgl. z. B.: Opera omnia studio Clerici in X tom. distincta. Lugd.-Batav. 1703/6. (N 344.)

Ulrich von Hutten, irgend einen deutschen Dialog; in Ulrici Hutteni opera, herausg. von Böcking. Leipzig 1859/69. (N 346.)

Johannes Sleidan, De statu religionis et reipublicae Carolo V caesare commentarii. Editio nova. Francof. 1785—86. Bd. I—III. (Sch 88.)

Malerei des 15. u. 16. Jahrhunderts: zahlreiche Abbildungen in den einschlägigen Kunstgeschichten, von älteren Reproduktionen gut die der Strixnerschen Sammlung, sowie der Arundel-Society.

Holbein, Holzschnitte.

Dürer, große und kleine Passion; Marienleben; Apokalypse; Kupferstiche.

Brant, Narrenschiff.

Hans Sachs, einige Schwänke und Schauspiele.

Hirth, Kulturgeschichtl. Bilderbuch aus 3 Jahrhunderten. 4 Bde. 2. Aufl. München 1895. (M 5125.)

h) Höhe des Absolutismus.

S. de Pufendorf, De rebus gestis Friderici Wilhelmi Magni electoris Brandenburgici commentariorum libri 19. Lips. 1733f. (U 402.)

Briefe der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans aus d. J. 1719, herausg. v. Becher. Andere

Ausgabe von W. L. Holland, Tübingen. Für den lit. Verein in Stuttgart gedr. v. G. Laupp 1877. (Sch 85).

von Besser, Hofpoesien.

Frédéric le Grand, Histoire de mon temps. Nouvelle Edition. Leipzig 1876. (N 970e.) oder Oeuvres de Frédéric le Grand. Berlin 1846. Bd. I. Einiges von (N 970a.)

Hooft, Niederländische Historien. Amsterdam 1677. (U 375.)

Rubens, Gemälde und Radierungen.

Rembrandt, Gemälde und Radierungen.

Paul Fleming, Dichtungen.

Johannes Arnd, Schatzkästlein.

Paul Gerhardt, Dichtungen.

Jacob Spener, Pia Desideria.

Heinrich Brockes, Irdisches Vergnügen in Gott. (Auswahl.)

Einiges von Hagedorn und Gellert.

Lessing, Die großen Dramen, Laokoon.

i) Anfänge der neuesten Zeit. (1750—1815.)

Einiges von Haller, Günther, Klopstock.

Goethe, Goetz von Berlichingen, Werthers Leiden.

Schiller, Räuber, Kabale und Liebe.

Kant, Was ist Aufklärung?

Herder, Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. (Auswahl.)

Schiller, Ästhetische und ethische Schriften. (Einiges.)

W. von Humboldt, Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen. (M 3567.)

Fichte, Reden an die deutsche Nation. Halle, Bibl. d. Gesamt-Literatur 356/7. (N 1060.)

Die größten Denkschriften vom Freiherrn vom Stein, bei Pertz, Das Leben des Ministers Freiherrn vom Stein, 6 Bde., Berlin 1849—55. Mit zahlreichen Briefen und Aktenstücken. (N 1067 i.) — Vgl. dazu Lehmann, Freiherr vom Stein. Leipzig 1902/5. (N 1067 da.)

Von Memoiren und Briefen aus der Befreiungszeit:

E. M. Arndt, Erinnerungen aus dem äußeren Leben. Leipzig 1840. N. A. Werke I. Leipzig 1892. (N 1057 f.)

E. M. Arndt, Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn H. K. F. v. Stein. N. A. Werke II. Leipzig 1893. (Sch 213.)

Erinnerungen aus dem Leben des Generalfeldmarschalls H. v. Boyen, herausg. von Nippold. Leipzig 1889/90. (N 1058 e.)

Gräfin Voß, 69 Jahre am preuß. Hofe. 7. Aufl. Leipzig 1900. (N 1069 d.)

Denkwürdigkeiten des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg. Herausg. von Ranke. 3 Bde. Leipzig 1877. (Sch 197.)

Fürst R. Metternich-Winneburg, Aus Metternichs nachgelassenen Papieren. 8 Bde. Wien 1880–84. (N 789.)

C. Perthes, Politische Zustände u. Personen in Deutschland zur Zeit d. französ. Herrschaft. 2. Aufl. Gotha 1862. (Sch 204.)

k) Neueste Zeit 1815 ff.

Für diese Zeit bedarf es in vielem Betracht nicht genauerer Angaben, da hier die historische Lektüre ganz mit der Lektüre jedes Gebildeten überhaupt verschmilzt. Für den Historiker können als charakteristische Stützen weiterer Lektüre dienen:

Haym, Reden und Redner des ersten preußischen Landtags. Berlin 1847. (N 1073.)
Aus dem Briefwechsel Friedr. Wilhelms IV. mit Bunsen, herausg. von Ranke. 2. Aufl. Leipzig 1874. Abgedruckt in Rankes sämtl. Werken. Bd. 49/50. S. 341 ff. (M 364a b.)
O. v. Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. Stuttgart 1898. (N 1106.)

III.

Das soeben angeführte Material kann allerdings teilweise nicht ohne Interpretation gelesen werden, und in den wenigsten Fällen liegt eine Interpretation vor, die in dem hier gegebenen Zusammenhange von Nutzen sein würde. Es bleibt da nichts übrig, als die Lektüre mit derjenigen einer kurz, aber doch vom allgemeinsten Standpunkt aus einführenden Darstellung der deutschen Geschichte zu verbinden: doch so, daß diese Lektüre nicht zur Hauptsache wird, sondern immer nur zum Verständnis der Quellen und Denkmäler dient.

Nur darf man nicht denken, daß damit die Frage der eingehenden Einführung in die deutsche Vergangenheit im Grunde doch wieder auf die Lektüre einer abgeleiteten Überlieferung reduziert sei. Dem widerspricht schon die bekannte Erfahrung, daß gerade abgeleitete größere Darstellungen, wie sie jetzt meist der ersten Lektüre zugrunde gelegt werden, ihrerseits dem Anfänger ebenfalls ohne die gleichzeitige Hinzuziehung eines Handbuchs nicht von Nutzen sind, weil sie infolge zu großer Ausführlichkeit nur unübersichtliche Eindrücke zurücklassen. Es muß also von einer solchen Lektüre aus, die der hier vorgeschlagenen völlig gegensätzlich ist, gleichwohl auch noch ein Handbuch nebenher herangezogen werden.

IV.

Von der Kenntnis der nationalen Vergangenheit, wie sie nach den hier gegebenen Bestimmungen zunächst erreicht wird, führt der Weg für den speziell Geschichte Studierenden in doppelter Richtung vorwärts: nämlich zur singularisierenden und zur vergleichenden Methode der Geschichtsforschung.

a) Die Einführung in beide Methoden muß zunächst durch das unterbaut werden, was man Quellenkritik nennt. In der Quellenkritik wird das vorhandene Material der Überlieferung, gleichviel welchen Charakters es ist, zunächst gleichsam von den ihm anhängenden Fremdkörpern der Unselbständigkeit, der Tendenz, der Lüge, der Fälschung gereinigt.

Dieses Verfahren kann unter Umständen sehr schwierig und langwierig sein, und nicht selten bleibt in ihm die Anwendung der historischen Methode geradezu stecken. Um so mehr muß betont werden, daß es sich hier nur um einen vorbereitenden Prozeß handelt.

b) Die singularisierende Methode besteht darin, daß aus dem gereinigten Quellenmaterial heraus das einzelne Ereignis und auch der Zusammenhang der einzelnen Ereignisse innerhalb der einen, singulären Entwicklung hergestellt wird. Dabei wird von den Annalen zur Chronik, von der Chronik zum Pragma, von dem Pragma zur Idee aufgestiegen.

c) Die vergleichende Methode besteht darin, daß ganze Ereignisreihen verschiedener singulärer Entwicklungen dem Verlaufe nach auf Ähnlichkeiten und Übereinstimmungen hin verglichen werden. Sie hat also die strikte Durchführung aller bisher besprochenen Manipulationen zur Voraussetzung.

V.

Zu den in b—f angeführten Quellen ist stets Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen des Mittelalters bis zur Mitte des 13. Jahrh., 2 Bde., 7. Aufl., Stuttgart 1904, (M 930) heranzuziehen und das über den betreffenden Autor Gesagte vor der Lektüre der Quelle zu lesen. Neben der Quellenlektüre der Leges, Reichstagsakten usw. muß die der betreffenden Kapitel aus Schröder, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte, 4. Aufl., Leipzig 1902 (M 1011 k), hergehen. Einen Überblick über die aus den Quellen abgeleiteten Darstellungen, teilweise aber auch über die Ausgaben der Quellen selbst bietet das Handbuch der deutschen Geschichte von Bruno Gebhardt, 2 Bde., 2. Aufl., Stuttgart 1901 (M 365 m), das auch weiteren Aufschluß über die anderen hier nicht genannten Quellen gibt und dessen Hinzuziehung für die Lektüre der in g—k angeführten Quellen wünschenswert ist. Die in g, h, i genannten literarischen Quellen sind zum größten Teil in Reclams Universal-Bibliothek, mit kritisch durchgesehenem Texte und mit kurzer literarhistorischer Einleitung versehen in Kürschners Deutscher Nationalliteratur (M 4400) abgedruckt.

Für die Denkmäler der Kunst wären zur allgemeinsten Orientierung noch Woermann, Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker, I. Bd., Leipzig 1900 (U 1733), sowie Springer, Kunstgeschichte, 4 Bde., 6. Aufl., Leipzig 1902 (M 4677), hinzuzunehmen.

Für alle bibliographischen Fragen gibt Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte, 6. Aufl., Göttingen 1894 (M 900 c), Aufschluß, von dessen neubearbeiteter 7. Auflage der erste Halbband im Früh-

jahr 1905 erschienen ist und das übrige noch in diesem Jahre erscheinen wird.

Im allgemeinen sei zur Lektüre der Quellen noch folgendes bemerkt:

Natürlich muß die Quelle, soll sie in vollem Maße das Verständnis für die betreffende Zeit und den Autor vermitteln, im Urtexte gelesen werden. Jede Übersetzung, auch die beste, nimmt der betreffenden Zeit, über die die Quelle berichtet, wenn auch vielleicht nicht grob inhaltlich, so doch kulturgeschichtlich, einen Teil ihres Gepräges. Deshalb sollte die Quelle im Urtexte selbst in dem Falle, daß sie ohne Übersetzung nicht verstanden wird, doch wenigstens neben oder mit der Übersetzung benutzt werden. Fehlt jedoch gänzlich die Kenntnis der fremden Sprache, was immerhin zur Ausnahme gehören wird, so bleibt eben nur die Übersetzung übrig; doch soll es dann wenigstens eine von einem Historiker und Kenner der betreffenden Zeit verfaßte sein. In diesem Sinne sind etwa die Übersetzungen zu empfehlen, die unter dem Titel: „Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit, in deutscher Bearbeitung von Pertz, Grimm u. a., zweite Gesamtausgabe Leipzig 1884—1900 erschienen sind.

Zum Schluß noch ein Wort über die Lektüre selbst. Es braucht wohl nicht erst betont zu werden, daß man nie ohne Exzerpte lesen soll. Die Exzerpte aber dürfen keinesfalls in Bücher geschrieben werden. Vielmehr wähle man Zettel von gutem Papier, etwa von der Größe einer Postpaketadresse, die nur auf einer Seite zu beschreiben sind. So ermöglicht man sich für später eine beliebige Zusammenstellung der verschiedenen Quellennotizen nach jeweilig erwünschten Gesichtspunkten. Zu letzterem Zwecke, und um überhaupt sich das Zettelspiel zu erleichtern, sind die Angaben, die den Autor und

die exzerpierte Quelle, sowie die Zeit, über die das Exzerpt berichtet, genau bezeichnen (diese Angaben dürfen nie fehlen), stets auf dieselbe Stelle des Zettels zu schreiben. Es empfiehlt sich hierfür an der rechten Seite des Zettels zwei zweifingerbreite Brüche abzubiegen, von denen der am weitesten rechts zu der eben angeführten Quellenangabe, vielleicht schon mit kurzem Stichwort des Inhalts, dient, während der zweite für eine spätere Bezeichnung nach dann beabsichtigter Disposition frei bleibt.

Nebenher sei noch erwähnt, daß dieses Verfahren des Exzerpierens auch bei der Lektüre der Quellen zum Zwecke einer kritischen Darstellung anzuwenden ist, mit dem Unterschied natürlich, daß hierfür die Quellenstellen wörtlich notiert werden müssen.

Verlag von Jäh & Schunke (Roßberg'sche Buchhandlung) in Leipzig

Soeben erschien:

Zur Aufsatzreform

Neue Aufgaben und neue Wege aus der Praxis für die Praxis

Von Dr. O. Kästner

[illegible] Mädchenschule und dem Lehrerinnenseminar zu Leipzig.

1[illegible]7 Seiten 8°. Steif broschiert. Preis M. 1.80

Der „Aufsatz" [illegible] in neuerer Zeit Gegenstand lebhafter Debatten in den Lehrerkreisen [illegible] höheren Schulen gewesen; Aufsatzwert und Aufsatzmethodik sind [illegible] scharfen und vielfach berechtigten Kritik unterzogen worden, die [illegible] in einer Reihe von Schriften fand. Wertvolle Erörterungen über [illegible] allem auch der Weimarer Kunsterziehungstag.

[illegible] die Mehrzahl der bisherigen Kritiker zu negativen Resultaten [illegible] oder weniger einseitig hervorhob, wie man es nicht machen [illegible] Leipziger Pädagog mit der scharfen Beleuchtung aller [illegible] Aufsatzmethodik die positive Forderung von Reformen verbunden [illegible] zur Durchführung derselben in reicher Anzahl angegeben. So [illegible] Praxis hervorgegangene und durchwegs auf der Praxis basierte und [illegible] Schrift zu einem knappen Leitfaden der Aufsatzmethodik geworden. [illegible] Buch des Wissens- und Beherzigenswerten die Fülle für [illegible] wie für den Seminaristen. Der Verfasser steht nicht auf dem [illegible] bisher anerkannten Grundsätze als überlebt zu verwerfen; er [illegible] sorgfältig gegeneinander ab und stellt keine neue Forderung auf, [illegible] und Zweckmäßigkeit mit zahlreichen praktischen Beispielen [illegible] mit psychologischen Gründen zu belegen. So ergibt [illegible] mancher Vorschlag für den jüngeren Kollegen und für den [illegible] Schrift [illegible] wertvolle Fingerzeige, in welcher Weise nutz[illegible] zur Belebung der Aufsatzmethodik vorzunehmen seien, damit dem [illegible] des allgemeinen Unterrichts wieder der Platz werde [illegible] erhalten bleibe, der ihm bei rechter Handhabung zukommt.

Schlaf und Traum, Suggestion und Hypnose

[illegible] psychologische Studie von Eduard Müller

Preis 50 Pfennige.

Zur Lehre von der Produktion

[illegible] mit der Wert-, Preis- und Einkommenslehre

[illegible], Privatdozent a. d. Universität Leipzig

Preis 60 Pfennige

[illegible]-venetianische Handelsbeziehungen im 15. Jahrhundert

[illegible] Dr. [illegible]

Preis [illegible] Mark

Die Lebensfähigkeit des deutschen Handwerks

Von [illegible] Dr. [illegible]

Preis [illegible] Mark

Verlag von Jäh & Schunke (Roßberg'sche Buchhandlung)
in Leipzig

In unserem Verlage erschien:

Volkswirtschaftliche und wirtschaftsgeschichtliche Abhandlungen

Herausgegeben von
Wilhelm Stieda
o. ö. Professor der Nationalökonomie in Leipzig



Heft 1: **Der Haushalt der Stadt Hildesheim am Ende** des 14. und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Von Dr. Paul Huber. M. 3.—.

Heft 2: **Die Hollandsgänger in Hannover und Oldenburg.** Ein Beitrag zur Geschichte der Arbeiterwanderung. Von Dr. Joh. Tack. M. 6.—.

Heft 3: **Ein deutsches Reichsarbeitsamt.** Geschichte und Organisation der Arbeiterstatistik im In- und Ausland. Von Dr. Rudolf Dreydorff. M. 4.—.

Heft 4: **Samuel Selfisch, ein deutscher Buchhändler am Ausgange des 16. Jahrhunderts.** Mit dem Bildnis Selfischs und 10 Faksimile-Beilagen. Von Dr. Hans [illegible]. M. 4.—.

Heft 5: **Zur Wohnungsfrage im Königreich Sachsen.** Von Dr. Walther Naumann. M. 5.—.

Heft 6: **Der Teilbau in Theorie und Praxis.** Ein Beitrag zur Lösung der ländlichen Arbeiterfrage. Von Dr. Theodor Spickermann. M. 2.—.

Heft 7: **Die deutschen Arbeitersekretariate.** Von Dr. Richard Soudek. M. 2.50.

Heft 8: **Die Organisation und Bedeutung der freien öffentlichen Arbeitsnachweisämter in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Von Dr. [illegible] H. Warner jun. M. 2.50.

Heft 9: **Die Verlegung der Büchermesse von Frankfurt a. Main nach Leipzig.** Von Dr. Felix von Schroeder. M. 2.50.